



Die Antwort kennt nur der Wind

Mit diesem Lied von Bob Dylan stimmten Karlheinz Hommer und Thomas Mehre (Friedensgruppe Oberderdingen) die etwa 120 Anwesenden auf den Vortragsabend am 26.2.23 ein. Die Friedensinitiative Bruchsal hatte den bekannten Publizisten und Preisträger des Göttinger Friedenspreises, **Andreas Zumach**, eingeladen.

Sein Vortrag trug den Titel „**1 Jahr Ukrainekrieg – wie kann es weitergehen?**“.

Oberbürgermeisterin Petzold-Schick begrüßte die Anwesenden und dankte der Friedensinitiative für ihre Beharrlichkeit. Andreas Zumach, der lange Jahre Korrespondent bei der UNO in Genf war, stellte eingangs Folgendes klar: " Für mich steht außer Frage, dass der Angriff der russischen Armee auf die Ukraine ein Bruch des internationalen Völkerrechts ist." . Er beleuchtete dann zunächst die Vorgeschichte zu diesem Krieg. „Es kann keine Sicherheit in Europa geben ohne die Sowjetunion und schon gar nicht gegen sie“ zitierte er sinngemäß Egon Bahr und ergänzte: "Dasselbe gilt für Russland." . Die sukzessive Ausweitung der Nato nach Osten bei gleichzeitiger Aufkündigung verschiedener Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträge durch die USA sah Zumach als sehr kritisch an. Er betonte, dass sowohl der Westen als auch der Osten Sicherheitsinteressen haben. Diese gelte es ins Gleichgewicht zu bringen. Gleichzeitig wies er noch einmal darauf hin, dass dies keine Rechtfertigung für einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg bedeutet.

Das Fazit nach einem Jahr Krieg ist für Zumach ernüchternd. Seine Analyse ist im Einklang mit der Einschätzung von US-amerikanischen wie auch europäischen Militärs: Zumach sieht einen langen und zermürbenden Erschöpfungskrieg. Dieser wird unzählige zivile Opfer und Abertausenden Soldat:innen das Leben kosten. Dieser Stellungskrieg, wie er gerade in Bachmut stattfindet, wird am Ende ein total zerstörtes Land hinterlassen.

Zumach sprach sich vehement gegen Waffenlieferungen aus. Für ihn sind die politischen Ziele, die hinter den Waffenlieferungen stecken unklar. Außerdem wurden die Ziele während des letzten Jahres ausgeweitet, nämlich angefangen von der Unterstützung der Ukraine bei ihrer Verteidigung bis hin zur Vernichtung der russischen Vormachtstellung. Kein einziges Ziel sei realistisch, so Zumach. Wie kann Putin aber dazu gebracht werden, diesen Krieg zu beenden? Für Zumach sollten die Auswirkungen dieses Krieges nämlich Traumatisierung der ukrainischen Zivilbevölkerung und Soldat:innen sowie die Verschärfung der weltweiten Ernährungskrise als auch die Energiepreiskrise ein internationales Bündnis von Staaten fördern, die auf die Konfliktparteien Einfluss nehmen können. Hier sieht er die sogenannten Schwellenländer, wie Brasilien oder Indien, in einer noch wichtigeren Rolle als die UNO.

Andreas Zumach plädierte am Ende seiner Ausführungen dafür, Kontakte der Zivilbevölkerung zu Russland in Wissenschaft, Kunst und Kultur wieder zu beleben beziehungsweise aufrecht zu erhalten, um einen Gegenpol zu den militärischen Aktivitäten

zu setzen. Zum einen würde damit der Friedensprozess nach Ende des Krieges schon vorbereitet und zum anderen würde die kritische Opposition in Russland gestärkt. Gleichzeitig würden dadurch der russischen Propaganda etwas entgegen gesetzt. Es folgte eine lebhafte Diskussion mit dem Publikum.

Der Abend wurde eingerahmt von Mitgliedern der Badischen Landesbühne. Madeline Hartig, die seit dieser Spielzeit fester Bestandteil des Ensembles ist, rezitierte in sehr berührender Weise den Liedtext von Reinhard Mey „Nein, meine Söhne geb' ich nicht“. Vielen Anwesenden sprach das „Pazifistische Credo“ von Konstantin Wecker aus der Seele, das von Julia Häffner von der Badischen Landesbühne vorgetragen wurde. Das Publikum bedankte sich bei allen Akteuren mit stehendem Beifall.

Die Erlöse des Abends wird die Friedensinitiative Bruchsal dem Verein connection e.V. spenden, der sich aktiv für die Unterstützung von Kriegsdienstverweigernden und Deserteuren weltweit einsetzt.

